© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

über einen ornithologischen Nachtausflug in die Umgegend von Halle. Beide Vorträge wurden von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. Hiernach erfolgte eine Besichtigung der von Herrn W. Schlüter in Halle ausgestellten, sehr reichhaltigen Sammlung von ausgestopften Vögeln, Bälgen u. a. m.

Gegen 9 Uhr vereinigten sich Damen und Herren zu einem gemeinsamen Abendessen, das die Teilnehmer bis in die frühe Morgenstunde zusammenhielt, und am nächsten Tage bildete eine Besichtigung des Zoologischen Gartens, unter Führung des Herrn Direktors Dr. Brandes, den Abschluss der diesjährigen Generalversammlung.

Halle a. Saale. Rudolf Hermann.

Beiträge zur Kenntnis der Avifauna der Umgebung von Mostar.

Von Professor A. Pichler in Mostar.

Die Ornis Bosniens und der Herzegovina ist dank der umsichtigen und zielbewussten Tätigkeit gediegener Ornithologen in grossen Zügen für beide Länder, die der Umgebung der Landeshauptstadt Sarajevo genau ausgearbeitet worden.

Um aber ein genaues Bild des ganzen Landes zu gewinnen, sind Aufnahmen von Lokalfaunen und Zugbeobachtungen in verschiedenen Gegenden des Landes nötig, wie dies unter Mitwirkung und Leitung des Custos O. Reiser vom Musealpersonal für die Umgebung von Sarajevo vorgenommen wurde. Nur auf diese Weise, nämlich durch Zusammenziehung und Bearbeitung von Lokalfaunen, kann das Gesamtbild der Ornis eines Landes einwandfrei festgestellt werden.

Eine genaue Aufnahme der Ornis der Umgebung von Mostar erscheint um so wünschenswerter, da durch einige vorherige Publikationen gar manches in die Avifauna dieser Gegend hineingedichtet, diverses dagegen übersehen wurde. Ersteres kann, da die falschen Daten indessen in die folgende Literatur aufgenommen wurden, nun nur mehr auf Grund andauernder und gewissenhafter Beobachtungen als irrtümlich festgestellt und aus der Literatur ausgemerzt werden.

Mein Beobachtungsgebiet, mit Mostar als dem Mittelpunkte, wird von natürlichen Grenzen eingeschlossen. Es sind dies die höchsten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kämme und Ausläufer der Gebirge, welche das Tal von Mostar einschliessen, nämlich der Veleš, die Prenj- und Čabulja-Planina.

Ferner zog ich das nur durch einen unbedeutenden Rücken vom Tale von Mostar getrennte hochinteressante Mostarsko Blato in den Kreis meiner Beobachtungen, wodurch nicht nur das Gebiet bedeutend vergrössert wurde, sondern auch durch Einbeziehung der „Blatoïacies" gar manche scheinbar unerklärliche Erscheinung im Bilde der nächsten Umgebung der Stadt ihre natürliche Erklärung findet. Auch können Zugbeobachtungen von Sumpf- und Schwimmvögeln bei so geringen Wassermengen, wie sie das Mostarsko Polje allein aufweist, nie ein klares Bild des Zuges dieser Vögel durch unsere Gegend geben.

Die Bodenbeschaffenheit meines Beobachtungsgebietes, das einen Höhenunterschied von nahezu 2000 m aufweist, ist selbstverständlich sehr verschieden. Während die niedrigsten Teile von einem von steppenartigen flachen Schotterfeldern umrahmten Karststrom, der Narenta, durchflossen werden oder ein geschlossenes Sumpfgebiet aufweisen, erheben sich bis zu etwa 800—1000 m a. H. sonnendurchglühte Karstlehnen mit typischem Mediterrancharakter, hinter denen meist nach einer ausgedehnten mehr minder flach aufsteigenden karstigen Vorstufe der Waldgürtel beginnt, auf welchen die Krummholzregion und endlich die kahlen Kämme folgen. Alle diese Gebiete, mit Ausnahme des Blato, sind reich an steilen, unzugänglichen Felswänden, Nischen und Höhlen — willkommene Horst- und Nistplätze für Wand-, Höhlen- und Nischenbrüter.

Die Pflanzendecke besteht im Sumpfe aus gewöhnlichen Sumpfpflanzen ohne Röhricht, oft von Weidengebüsch und *Vitex agnus castus*-Büschen eingerahmt. Die Schotterfelder und geringen Wiesen zeigen ein launiges Gemisch von pontischen und mediterranen Pflanzen. Die Karstlehnen bedecken, wo selbe bedeckt sind, Granatbüsche, Judendorn, Steinlinden, Blasenstrauch, rotbeeriger Wacholder und südliche Hainbuchen, aus denen einzelne Zürgel-, Eichen-, Ahorn- und Pistacien-Bäume hervorragen. Typisch ist die Verbreitung von kleinen, meist sehr jungen Eichenhainen. Den Scherbenkarst bedeckt heideartig eine Salbeidecke nebst anderen Halbsträuchern und niedrigen Karstpflanzen. Der spärliche Rotbuchengürtel wird mit einem schütteren Bestande

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Eichbäumen und Silberlinden eingeleitet. Er wechselt mit Fichten, Schwarzföhren, Panzerföhren und Tannen ab. Das Krummholz besteht aus Rotbuchen und Legföhren. Der geringe Kulturboden befindet sich im Tale Mostarsko Polje (Feld) und an den untersten Lehnen derselben, besteht aus sandigem und schotterigem Erdreich, stellenweise vom Radoboljabache bewässert, das oft kaum eine Spanne dick den unfruchtbaren Untergrund bedeckt. Auf demselben gedeiht Mais, Gerste, Hirse, Sergel, Kartoffeln, Gemüse und Tabak. Den Talboden umrahmt ein Gürtel von Weinbergen. Von den kurzlebigen Obstbäumen sind Kirsch-, Granat- und Feigenbäume am häufigsten. Zählebig sind Zürgel-, Nuss- und Maulbeerbäume.

Das Mostarsko Blato ist eine etwa 20 km lange und 5 km breite, von mässig steilen Karstlehnen eingeschlossene Mulde, in welche ein Bach und mehrere Bächlein ohne oberirdischen Abfluss münden. Es ist als periodisch inundierter Boden aufzufassen, der im Winter als See mit schilflosen Ufern, im Sommer als Kultur- (Acker-, Wiesen- und Weideboden) und Sumpfboden erscheint. Letzterer tritt im Sommer weit hinter den ersteren zurück. Im Sommer durchziehen das Blato einige versumpfte Wasseradern, die Lištica und die Crnašnica, im südöstlichen Teile desselben eine grössere oder kleinere Pfütze (Lokva) bildend. Infolge dieser wechselnden Bodenbedeckung beherbergt das Blato zu verschiedenen Jahreszeiten eine ganz verschiedene Vogelwelt. Wo im Sommer die Wachtel brütet und die Steintaube feldert, schreitet im Herbst der Kranich und der Reiher umher, treiben Bekassinen und Uferläufer ihr munteres Spiel und schwimmen im Winter zahllose Enten, Gänse und auch Schwäne am Wasserspiegel, und Möven wiegen sich auf der von der Bora aufgepeitschten Wasserfläche. In ganz geringem Massstabe wiederholen sich diese Blatoerscheinungen auch an der Quelle der Jasenica und an den bewässerbaren Gärten und Feldern in der nächsten Nähe der Stadt.

Die hier zu einer Einheit zusammengefügten Studien veröffentlichte ich bisher geteilt in zwei Programmarbeiten des Staatsobergymnasiums in Mostar und in einigen kleinen Mitteilungen. Da dieselben meist in der serbokroatischen Sprache erschienen, und infolgedessen der Mehrzahl der Ornithologen nicht zugänglich sind, beschloss ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf Anraten einiger ornithologischen Freunde, alle hier gemachten Studien in eine einheitliche Arbeit zusammengefasst in deutscher Sprache allgemein zugänglich zu machen.

Die bei den einzelnen Zug- und Strichvögeln angeführten Daten stammen aus einer mehrjährigen Serie von Aufzeichnungen, welche in meinem Beobachtungsgebiete von mir gemacht und verzeichnet wurden, und welche ich gelegentlich zu veröffentlichen gedenke.

Schliesslich betrachte ich es als meine angenehme Pflicht der Direktion des Landesmuseums in Sarajevo, das mich stets mit Literatur und Vergleichsmaterial aus seinen reichen Sammlungen versorgte, und Herrn Custos O. Reiser, der mich von so manchen heranziehenden Neuigkeiten verständigte und mir in jeder Richtung auf das liebenswürdigste entgegenkam, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Ordo I: *Rapaces.*

Familia 1: *Vulduridae.*

Vultur monachus L.

Der Kuttengeier ist bei uns eine verhältnismässig seltene Erscheinung. Man sieht ihn einzeln die Flüge der Weisskopfgeier begleiten. Ich traf ihn mehrmals an den Westhängen der Veleš-Planina, einmal auf einer Insel am Utovo Blato beim eklen Mahle mit mehreren Weissköpfen und zwei Weissschwänzen am Kadaver eines gefallenen Pferdes. Die intelligenteren einheimischen Jäger unterscheiden ihn genau von seinem weissköpfigen Vetter und wissen auch, dass er hier als Seltenheit gilt. Die Naturaliensammlung des hiesigen Obergymnasiums besitzt ein Exemplar aus dem Bijelo Polje.

Gyps fulvus (L.).

Der Weisskopfgeier ist eine hierzulande allgemeine und gewöhnliche Erscheinung. Ihn kennt jede Hirtin, jeder Jäger und jedes Bauernkind. Das Volk unterscheidet diese Art genau von allen Adlerarten; es weiss, dass er nur Aas kröpft und lebende Haustiere unbehelligt lässt. Als Flugbild ist er eine schöne Zierde unserer Gegend, ein typisches Inventarstück des Orients. Ein herrlicher Anblick

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

für den Naturfreund ist es, wenn 20—40 Stück dieser Art kaleidoskopisch über uns im blauen Aether kreisend den im Karste ausruhenden Jäger beobachten. Sein Bestand war vor einigen Jahren in unserer Gegend bedeutend zurückgegangen — das für Wölfe ausgelegte Gift dezimierte seine Zahl — doch ist er jetzt wieder so zahlreich wie vor einem Dezennium.

Die fortschreitende Kultur hat ihn in höhere Gegenden gedrängt, und schiesswütige Sonntagsjäger machten ihn misstrauischer als bisher, doch ist er noch immer in stattlicher Menge vorhanden.

Seine Kolonieen sind steile Felswände, die Horstplätze gewöhnlich von oben gedeckte Felsenhöhlen, welche durch die weithin sichtbaren weissen Exkremente sich vom eintönigen Grau des Karstes abheben.

Einst horstete der Weisskopfgeier an den östlichen Wänden des Hum, heute ist sein niedrigster Horstplatz die Felswand oberhalb der Bunaquelle bei Blagaj, wo jetzt mehrere Pärchen horsten.

Wie dreist dieser Geier dem Einheimischen und wie misstrauischer dem Fremden gegenüber ist, zeigt folgende Geschichte, die ich im Jahre 1894 in Bijelo Polje bei Mostar erlebte. Nach einer anstrengenden Karstjagd rastete ich mittags auf einem Felsvorsprunge im Karste und übersah mir das herrliche Herbstbild an der schönen Narenta. Knapp unter dem Felsen, worauf ich ausruhte, hatte ein Bauer ein Rind geschlachtet, als ganz unerwartet eine Anzahl von Weissköpfen kreisend zum Rinde einfiel. Der Bauer deckte das Rind ab, und nun begann ein Stürmen, Zanken und Balgen um das Fleisch. Die Kinder des Bauern warfen Steine, um die Geier zu vertreiben, er schlug sie mit einem Stocke, und trotzdem trugen sie ihm manchen Bissen fort. Als ich herabstieg, entflohen alle und kamen nicht wieder.

Neophron percnopterus (L.).

Den ersten Schmutzgeier beobachtete ich in der Umgebung von Mostar im Frühjahre 1896 im Bišće Polje unweit der Narenta. Ein Schrotschuss verwundete ihn, und er fiel in die Narenta. Da er gerade in die Stromschnelle des von steilen Felsufern begrenzten Flusses fiel, wagte ich es nicht, das Leben meines stichelhaarigen Vorstehhundes aufs Spiel zu setzen, um mich des ziemlich seltenen Vogels zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bemächtigen — er ging verloren. Im selben Jahre erlegte ein Waldhüter im Bijelo Polje ein Exemplar dieser Art — leider fand ich nur mehr die Schwingen als Trophäen im Forsthause vor.

Im April 1901 beobachtete ich wiederholt ein Pärchen oberhalb der Bunaquelle bei Blagaj. Es horstete in einer unzugänglichen Felsenhöhle dortselbst und zog ein Junges gross, das ich in Begleitung der Eltern bei Hodbina beobachtete.

Während des ganzen Herbstes 1903 traf ich auf dem Mostarsko Blato bei jedem Jagdausfluge ein lichtes Exemplar. Auch im Herbst 1904 und 1905 war es noch dort.

Eine interessante Beobachtung machte ich an einem zahmen jungen Vogel, den der hiesige Stadtgärtner H. J. Strelec frei fliegend im Kreisgarten hält. Eines Tages beobachtete der Vogel die Haushühner am Düngerhaufen; er sah sie scharren und Nahrung aufnehmen. Rasch, aber gravitätisch schritt er zu ihnen, verjagte einige mit Schnabelhieben von ihren Plätzen und begann nach Hühnerart zu scharren. Einige hervorgescharrte Maden waren der Erfolg seiner, für einen Raubvogel nicht standesgemässen Beschäftigung. Seitdem kann man ihn täglich mit den Hühnern am Düngerhaufen scharrend beobachten. Er ist vollkommen zahm, kommt auf den Ruf und lässt sich von seinem Herrn sogar den Kopf krauen.

Gypaëtus barbatus (L.).

Der Bartgeier war schon vor einem Dezennium in der Umgebung von Mostar ein seltener Vogel, aber keine seltene Erscheinung.

Durch sein charakteristisches, auffallendes Flugbild, seine unruhige, stets mobile Lebensweise und den Umstand, dass er mit Vorliebe an denselben Orten vorbeistreicht, wurde er von den Jägern immer rasch erkannt, und so kam es, dass die Anzahl der Beobachtungen des Vogels viel, viel grösser war, als die Anzahl der hier noch vorhanden gewesenen Individuen. Ich kannte vor einem Dezennium hier drei Individuen genau. Das älteste, lichte, glich jenem Prachtexemplar des Landesmuseums in Sarajevo. Ein zweites war gefleckt, ein drittes ziemlich dunkel und jung.

Das älteste Stück fiel im Jahre 1896 einer wohlgezielten Kugel zum Opfer. Ich erkannte das schöne Tier sofort, als es tot vom Veleš

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebracht wurde. Das zweite, etwas jüngere Exemplar beobachtete ich im Jahre 1900 auf Pločno bei Savića Lokva und seitdem nicht mehr. Und das dritte mir genau bekannte jüngste strich gelegentlich einer Wolfsjagd am Ostveleš am 25. Februar 1903 unbehelligt über die Schützenlinie.

Dass die Tage des Daseins dieses schönen Raubvogels in unserer Gegend gezählt sind, ist mehr denn wahrscheinlich, und zwar nicht, weil sie der Schiesswut zum Opfer fielen, sondern weil ihr Stand vor einigen Jahren durch das für Wölfe ausgelegte Strychnin sehr stark gelichtet wurde und die späte Brutreife sowohl als die äusserst geringe Fruchtbarkeit eine bedeutende Vermehrung ausschliesst.

Familia 2: *Falconidae.*

Tinnunculus tinnunculus (L.).

Von der Beobachtung ausgehend, dass ich den Turmfalken im Sommer und Winter in unserer Gegend sah, bezeichnete ich denselben in meiner ersten Publikation als Standvogel. Spätere genauere Beobachtungen am Horste belehrten mich, dass uns unsere Brutvögel im Winter verlassen und durch Zuzügler aus dem Norden im Winter ersetzt werden.

Unsere Sommervögel, die ich genau beobachtete, verliessen uns Anfangs Oktober, und zu dieser Zeit kommen die ersten fremden von Norden. Die Sommervögel kehren schon im März auf ihre Standplätze zurück und beziehen Anfangs April ihre Horstplätze.

Der Turmfalke horstet hier durchwegs in den Felsspalten und Felslöchern der Karstwände und ist sowohl in der Ebene als im Gebirge allgemein verbreitet.

Für das Vorkommen des Rötelfalken, *Tinnunculus Naumann (Fleisch.)* habe ich zwar keine zweifellosen Belegstücke, doch behauptet mein alter Freund, Rittmeister J. v. Wurzbach, der längere Zeit vor mir hier jagte, dass er Vögel dieser Spezies hier erlegte. Brutvogel ist er in dieser Gegend bestimmt nicht, aber als Durchzugsvogel dürfte er vorkommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tinnunculus vespertinus (L.).

Der Rotfussfalke ist für unsere Gegend nur ein Durchzugsvogel. Er erscheint am Herbstzuge Ende September und Anfangs Oktober in Pärchen oder kleinen Familien und kehrt Mitte April wieder zurück. Beobachtet wurde er sowohl im Mostarsko Polje, als am Mostarsko Blato, und zwar meist im Herbste zahlreicher als im Frühling.

Eine interessante Ausnahme von dieser Regel machte der Frühjahrszug Mitte April 1898. Damals fielen diese Vögel bei einem unerwarteten Wettersturze zu Tausenden in der Umgebung der Stadt ein. Sie waren so müde, dass sie am ersten Tage mehrfach mit den Händen ergriffen werden konnten. Sie übernachteten zu Hunderten auf den damals schon belaubten Pflaumenbäumen und suchten an den Ufern der Wassergräben nach Regenwürmern. Als nach drei Tagen Südwind eintrat, verschwanden sie wieder.

Falco aesalon Tunst.

Der Zwergfalke ist für unser Gebiet ebenso ein Durchzügler wie sein Vorgänger. Er ist ein Begleiter der Waldschnepfe, kommt mit ihr, einzelne überwintern bei uns und verlassen uns mit den Durchzugsvögeln wieder im Vor-Frühling. Zur Zugzeit ist er in der ganzen Gegend gleichmässig verbreitet, ohne besondere Gegenden vorzuziehen.

Falco subbuteo L.

Wenn auch der Baumfalke für unsere Gegend als Durchzugsvogel zu bezeichnen ist, welcher schon im September den Bekassinen folgend hier zahlreich ankommt, so ist aus seinem vereinzelten Vorkommen im Hochsommer (Mitte Juli 1901 und Anfangs Juli 1905) zu schliessen, dass er hie und da bei uns horstet. Am zahlreichsten erscheint er am Mostarsko Blato, aber auch im Bišće Polje und Bijelo Polje wurde er beobachtet. Einen Beweis von seiner Fluggewandtheit und Kühnheit erbrachte ein Baumfalke im August 1898 bei Sinj in Dalmatien.

Nach einer Marschübung zogen einige Offiziere mit mir hinaus in das Sinjsko Polje, um Wachteln zu jagen. Um eine Pappelreihe, die eine Wiese begrenzte, kreiste munter zwitschernd ein Pärchen Mauersegler, während unsere Hunde die Wiese absuchten. Plötzlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schoss wie ein Blitz ein Baumfalke auf einen Segler, der schrill kreischend dem Falken auszuweichen versuchte. Im Nu waren alle Läufe auf den Räuber gerichtet, es knatterten die Flinten, doch störte dies den Raubvogel nicht, er schlug im Schnellfeuer unserer Gewehre den Segler und strich ab.

Falco peregrinus Tunstall.

Der Wanderfalke horstet in der Umgebung von Mostar nicht; er ist wohl für die ganze Herzegovina ein Durchzügler.

Im Herbst erscheint er als nicht besonders seltene Erscheinung im Oktober, streicht unstät umher und ist gewöhnlich in der Umgebung von Taubenhöhlen im Karste der Schrecken der Steintauben. Hie und da erscheint er auch im Weichbilde der Stadt, besonders in der Nähe von Taubenschlägen. Zur Zeit der Steinhühnerjagd folgt er nicht selten dem revierenden Hühnerhunde, um von den gehobenen Hühnern ein Stück zu schlagen. Doch hält er sich stets in respektvoller Entfernung vom Schützen und kommt bei derlei Gelegenheiten selten zur Strecke. Im Winter 1903/04 brachte mir ein Bauernbursche einen abgemagerten kleinen Falken dieser Art lebend ein. Seine rostfarbigen Nackenfedern sowohl als seine geringe Grösse und der Umstand, dass die Schwingenspitzen das Schwanzende überragten, schienen auf einen Uebergang zum Berberfalken *F. peregrinioides Temm.* hinzuweisen. Eine nähere vergleichende Untersuchung des Vogels ergab indessen, dass es ein Kümmerexemplar des Wanderfalken war. Der Vogel wurde unglaublich zahm, sass in meinem Zimmer auf einer Stuhllehne, kröpfte auf der Hand und fühlte sich in der Gesellschaft von Menschen, Katzen und Jagdhunden sehr wohl.

Im Rückzuge gegen Norden erscheint diese Art schon Mitte März und verschwindet gewöhnlich im April.

Falco Feldeggi Schleg.

Dieser schöne südliche Falke ist eine der interessantesten Erscheinungen unserer Gegend. Seine Horstplätze befinden sich im nordwestlichen Teile meines engeren Forschungsgebietes, in den steilen Wänden oberhalb des Ursprunges des Lištica-Baches. Sein Hauptjagd-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebiet ist das Mostarsko Blato und sein Gelände. Die reichen Bestände der Steintaubenhöhlen bieten ihm zwar allenthalben im Karste Nahrung, doch sehnt sich der kühne Raubvogel auch nach Stein- und besonders Rephühnern, die im Karste und in den Weingärten dortselbst genügend vorhanden sind.

Man sieht ihn meistens paarweise, selten einzeln oder zu dreien. Ein geübtes Auge vermag ihn schon von weitem vom Wanderfalken zu unterscheiden, da sein Stoss im Fluge bedeutend länger erscheint als bei seinem Gattungsverwandten.

Im Sommer sieht man ihn öfters als im Spätherbst und Winter. Nur einmal traf ich ihn im Winter im erwähnten Gebiete, und zwar am 16. Februar 1903. Es waren deren drei, die laut schäkernd über Knešpolje im Karste kreisten.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni erhielt ich ein junges Exemplar vom Žovnica-Sattel, das sich nach einem unbedachten Stosse auf Steinhühner in einem Judendorn verfangen hatte. Das Stück war scheinbar vollkommen ausgewachsen. Der Oberkopf, Scheitel, Hinterhals und Rücken waren braun mit feinen rostbraunen Kanten, die Brust rostbraun mit dunkelbraunen Schaftstrichen. Von derselben Farbe waren auch die besonders ausgeprägten Bartstreifen; die Fänge perlgrau. Das Auge gross, die Iris dunkelbraun. Der Stoss um mehr als zwei Zentimeter länger als die Schwingenspitzen und zeigte die für diese Art charakteristischen Unterbinden. Er gebärdete sich anfangs sehr wild, doch kröpfte er bald aus der Hand. Es bedurfte längerer Arbeit, um ihn zum Kröpfen auf der Faust zu gewöhnen. Gegen Hunde und Katzen benahm er sich stets misstrauisch. Beim Anblick des Futters stiess er Laute aus, die sich am besten mit „kijäh-kijäh-kijäh“ wiedergeben liessen. Während meiner Ferienreise liess ich ihn hier in Obhut eines Bekannten, dem er eines Tages, nachdem er die Fesseln durchgebissen hatte, entfloh.

Den Würgfalken, *Falco sacer Gm.* sah ich auf diesem Gebiete bisher noch nicht.

Bonellis Adler, *Nisaëtus fasciatus (Vieill.)* kommt weder in der Umgebung von Mostar, noch im Blatogebiete vor, und schon gar nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„überall“, am wenigsten aber „in den Felsennischen des Podveleš bei Mostar brütend“, wie H. v. Kadischs Angaben lauten.

Astur palumbarius (L.).

Der Hühnerhabicht ist eine bei uns leider zu häufige Erscheinung, im Hochgebirge, im Karste, in der Ebene, auf den Schotterfeldern, über dem Sumpfe und im Weichbilde der Stadt. Hier jagt er Steinhühner, dort verfolgt er Tauben und Rephühner, sucht Junghasen, da wieder Wasserhühner und Enten, und selbst in die Taubenschläge der Stadt treibt ihn seine Mordlust und sein Heisshunger. Es vergeht kein Jahr bei uns, dass nicht mehrere dieser frechen Räuber durch unbedachten Uebereifer in Gefangenschaft geraten.

Den Jäger begleitet er in schusssicherer Entfernung auf der Stein- und Rephühnerjagd, schiesst wie ein Blitz auf ein flügellahmes Huhn herab und trägt es eher davon, als der Hund zur Stelle kommt. Natürlich bezahlt gar mancher seinen Uebereifer mit dem Leben. Einst stand ich im Jahre 1893 am Utovo Blato am Morgenanstand; mein Stand war zwischen beiden Blatos auf dem Sattel einer Landzunge. Es war noch dunkel, als ich den Stand bezog. Die Bora pfiff wohl mit 60 Meter Geschwindigkeit über die Landzunge dahin, eiskalt zum Markgefrieren. Es war kaum Büchsenlicht geworden, als ein mächtiger Hühnerhabicht unter meinem Stande vorbeiglitt. Nach meinem Schusse blockte er — ich dachte, schwer verwundet — auf der nächsten Kopfeiche auf, rüttelte das Gefieder und ich glaubte, er werde jeden Moment herabfallen. Indessen begann der Entenzug, wie ich ihn schöner noch nie erlebte. Die Enten strichen zahlreich und niedrig, von der heftigen Bora gedrückt.

Als es Tag wurde, strich ein starker Erpel über mich hinweg — ein Schuss, und mühsam flattert der Schwergetroffene an der erwähnten Kopfeiche vorüber, und mein schwer kranker Habicht strich wohlgemut dem Erpel nach und schlug ihn am Ufer des Blato.

Er ist bei uns Brut- und Standvogel und zum Ueberflusse überwintern viele Gäste aus dem Norden hier, so dass er nebst dem Sperber der häufigste Raubvogel der Umgebung ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Astur brevipes Severzov.

Diesen bei uns äusserst seltenen südlichen Vogel traf ich bisher nur zweimal. Den ersten schoss ich während der Wachteljagd bei Uzarići am Nordwestrande des Mostarsko Blato Anfangs September 1896. Zum zweiten Male traf ich ein Exemplar am Ostrande des Blato bei Megjine. Ich fuhr eben früh morgens mit dem Fahrrade auf die Jagd, bemerkte den gar nicht scheuen, ermüdeten Vogel auf einem Judendorn *(Paliurus aculeatus)* und erkannte den seltenen Gast sofort. Rasch sprang ich vom Rade, legte die Hunde ab, protzte das stets geladene Gewehr ab und schoss auf den Vogel, der schwer verwundet abstrich und im Morgennebel verschwand; alles Nachsuchen war vergeblich.

Accipiter nisus (L.).

Diese Miniaturausgabe des Habichts dürfte bei uns wohl noch häufiger sein als jener. Er ist wie dieser allgemein verbreitet und macht die Gegend von den Spitzen des Veleš hinab bis ans Ufer des Mostarsko Blato unsicher. Besonders häufig erscheint er im Winter im Tale. An den Geländen und Ufern des Blato findet er reichliche Beute. Zu dieser Zeit kann man dortselbst Hunderte von Stellen finden, wo er seine Opfer zerfleischte.

Er jagt bei uns alle Vögel von den kleinsten bis zur Taube. Im Herbst 1903 schlug ein Sperber ein von mir krank geschossenes Steinhuhn bei Podgorje, und liess von ihm erst ab, als mein Vorstehhund es ihm buchstäblich abjagte. Im Frühling 1905 schlug ein Sperber am Mostarsko Blato vor mir eine Fledermaus.

Selbst im Weichbilde der Stadt jagt er im Winter auf Moscheentauben *(Turtur risorius var. decaocto Friw.).*

Horste dieser Art fand ich in Eichenwäldchen an den Rändern des Mostarsko Blato, im Bijelo Polje und im Gebirge.

Nisaëtus pennatus (Gm.).

Der Zwergadler ist bei uns eine sehr seltene Erscheinung. Das einzige Stück, das beobachtet wurde, traf ein mir befreundeter Jäger, der den Vogel aus der Monarchie kennt, wo er stellenweise häufiger vorkommt, am 28. November 1902 bei der Jasenicaquelle. Ich habe ihn persönlich hier noch nicht beobachtet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aquila pomarina Brehm.

Der Schreiadler ist hier auch verhältnismässig selten. Man trifft ihn zur Zugzeit im September meist am Mostarsko Blato, hie und da auch im Bijelo Polje und Bišće Polje. Häufiger ist er zur Winterszeit am Utovo Blato. Mitte September 1904 wurde ein schöner, junger Schreiadler hier gefangen.

Aquila maculata Gm.

Diese Adlerart ist bei uns entschieden selten. Einige Adler, die ich im Winter am Mostarsko Blato bei der Entenjagd antraf, konnte ich als dieser Species zugehörig ansprechen; erlegt habe ich ihn hier noch nicht. Am Utovo Blato traf ich ihn im Winter wiederholt.

Aquila chrysaëtus-fulva (L.).

Ich verbinde hier diese beiden Adlerformen in eine Species und zwar aus dem Grunde, da ich auf Grund zahlreicher Beobachtungen am Horste, an kaum flüggen Jungen und Vögeln im Uebergangskleide sowohl als auch an alten Tieren zur Ueberzeugung kam, dass die jungen Tiere den *fulva*-Typus, die alten den *chrysaëtus*-Typus aufwiesen und bei Vögeln im Uebergangskleide die gebleichten und abgenützten Federn dem Gefieder des *fulva*-Typus zukamen, jene des *chrysaëtus*-Typus dagegen frisch nachgewachsene Federn waren.

Diese Adlerart ist eine gewöhnliche Erscheinung im Karste, und zwar von den höchsten Spitzen des Veleš bis herab in das Mostarsko Blato. Im öden hohen Karste ist sein Anblick ein wirkliches Labsal, ein Gegenstand der Erbauung für den Jäger. Wenn er mit ausgebreiteten Schwingen seine stolzen Kreise zieht, bei leichter Bora mit der Brust gegen dieselbe gewendet, die Schwingen plötzlich an den Körper zieht und von der Brise getragen 30—40 m vertikal in die Höhe steigt, um dann mit dem Kreisen von neuem zu beginnen. Herrlich sind seine Flugspiele in der Nähe des Horstes.

Auch hier bewährt er sich als kühner Räuber; er greift alles an, was er überwältigen kann, geht aber dabei äusserst vorsichtig zu Werke. Am Kvanj, zwischen Mostar und Stolac, ruhte ich im Jahre 1896 mit einem Kameraden nach anstrengender Steinhühnerjagd unter einem Felsblocke aus, als auf etwa 100 Schritt links von mir ein grosser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vogel pfeilgeschwind in den Karst hinabstiess, gleich darauf vernahm ich das Klagen eines Hasen. Rasch eilten wir beide mit gespannten Flinten nach der erwähnten Richtung, als auf etwa 45 Schritt ein prächtiger Steinadler, den zappelnden Hasen in den Fängen, sich mit mächtigen Schwingenschlägen erhob. Ein rasch abgegebener Schrotschuss streckte ihn zu Boden. Als wir den flügellahmen Vogel einfangen wollten, vergassen wir im Jagdeifer den Hasen, doch brachte ihn bald darauf meine Vorstehhündin. Die Untersuchung des vom Steinadler geschlagenen Hasen ergab, dass ihm der Angreifer mit einem Fange durch die Augenhöhle ins Gehirn drang und die Kiefer verschloss, die Waffen des anderen Fanges dagegen den Brustkorb beiderseits durchdrangen und sich in der Brust selbst kreuzten.

Ein anderer, in der Gefangenschaft gehaltener Steinadler, dem eine lebende Katze vorgeworfen wurde, stürzte sich sofort auf diese, umklammerte ebenfalls mit einem Fange die Kiefer zusammenpressend den Kopf des Opfers und durchbohrte mit den Waffen des anderen Fanges den Brustkorb.

Im September 1905 beobachtete ich im Karste über der Narenta drei Steinadler, die abwechselnd ein dichtes kleines Gestrüpp umkreisten, um aus ihm, wie mich mein Trieder belehrte, einen Fuchs aus den Dornen herauszudrängen. Als ich des Zusehens müde war, feuerte ich einen Schuss über die Narenta, worauf die Adler abstrichen; Reinecke schlich darauf behutsam von dannen; die Adler schien er für gefährlicher zu halten, als meinen auf etwa 200 Schritt abgegebenen Schuss. An den Karstlehnen, die das Mostarsko Blato umrahmen, beobachtete ich oft ein Pärchen dieser herrlichen Vögel während der Brackenjagd. Sie folgten mit gespannter Aufmerksamkeit dem von den Hetzhunden gehobenen Hasen und schlugen wiederholt einen solchen, der sich aus dem dichten Karstgestrüppe hervorwagte. Einheimische Jäger behaupteten wiederholt, dass gerade dieses Pärchen einen vor den Hunden davongeschlichenen Fuchs im freien Karste schlug. Dass er Reh- und Gems-Kitzen schlägt, ist sattsam bekannt, als auch dass die Schaf- und Ziegenhirten des Karstes ihn als Räuber der Lämmer und Kitzen bezeichnen und ihn genau von anderen Adlerarten unterscheiden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dass er jemals ein Kind zu rauben versuchte, konnte ich trotz wiederholter Nachfragen nicht erfahren.

Er ist ein äusserst vorsichtiger Geselle, der den Karstjäger sehr selten zum Schusse kommen lässt, meist in einer Höhe, die selbst den Kugelschuss illusorisch macht, kreist und nur zufällig erlegt wird.

Dieser in der Umgebung von Mostar häufigste Adler horstet in Karstwänden und hält seinen Horstplatz mehrere Jahre hindurch, ändert oft nur die Nische, um im dritten Jahre wieder die alte Nische aufzusuchen. Der Anblick eines Steinadlerhorstes mit dem mit *Pinus leucodermis-* oder *Pinus nigra*-Zweigen verbrämten Horstrande und dem darin befindlichen geringzähligen Gelege ist ein für jeden Vogelfreund unvergessliches Bild, das Treiben des Pärchens am Horste, die Gauklerspiele, womit sich das Pärchen zuerst unterhält, dann das Männchen dem brütenden Weibchen die Zeit vertreibt, schliesslich der unermüdliche Eifer, mit dem beide Eltern den Jungen Beute herbeischleppen, entschädigen den wahren Naturfreund für das Verzichten auf den Schuss am Horste. St. Hubertus, verhülle dein Haupt, aber ein solches Treiben mitanzusehen ist wertvoller, erhebender und die Erinnerung nachhaltiger, als der momentane Genuss eines absolut sicheren Schusses.

Haliaëtus albicilla (L.).

Diese auf der Balkanhalbinsel gar nicht seltene Adlerart schien bisher in unserer Gegend eine ausgesprochene Seltenheit zu sein. An den Ufern der Narenta kommt er gar nicht vor. Am Mostarsko Blato sah ich ihn im Frühjahr 1903 zum ersten Male. Im Frühlinge 1904 traf ich ihn wiederholt und zwar sowohl schön ausgefärbte alte weissschwänzige Exemplare mit herrlichen, hellen Halsfedern, als auch junge Exemplare. Er soll auf der Čabulja Planina horsten.

Am Utovo Blato ist er eine allgemeine Erscheinung. Ich sah ihn dortselbst sowohl Enten jagen, als auch beim ekligen Geiermahle an Haustierleichen.

Circaëtus gallicus (Gm.).

Den Schlangenadler suchte ich jahrelang in unserer Gegend, doch gelang es mir erst am 28. September 1903 den ersten Vogel dieser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Art in unserer Gegend aufzufinden. Er wurde bei Zovkin Han am Ufer des Mostarsko Blato am erwähnten Tage beobachtet und verschwand noch am selben Tage. Mitte September 1904 wurde mir ein tadelloses lebendes Stück dieser Art zum Kaufe angeboten.

Der Umstand, dass es beide Male, da er hier beobachtet wurde, gerade im September war, dürfte wohl darauf hindeuten, dass der Vogel zu dieser Zeit durch unsere Gegend zieht. Am 14. April 1905 beobachtete ich ein Stück am Humac des Mostarsko Blato. Auf dem Utovo Blato wurde der Schlangenadler im Frühjahr von Professor Dr. C. Schloesser aus München beobachtet.

Pernis apivorus (L.).

In meinen beiden bisherigen Publikationen, welche die Ornis der Umgebung von Mostar behandeln, fehlt diese Vogelart.

Am 28. September 1903 beobachtete ich unter Megjine am Mostarsko Blato einen alten Vogel dieser Art mit bleifarbigem Kopfe. Er zog herrliche Spiralen, aber leider ausser Schussweite. Wurde seither nicht mehr beobachtet.

Buteo buteo (L.).

Der Mäusebussard ist für unsere Gegend nur Wintergast. Er kommt zwar oft schon Anfangs Oktober an, ist im allgemeinen im Winter nicht selten, bevorzugt aber stets die Umgebung des Mostarsko Blato, wo er alljährlich erlegt wird. Die lichte Varietät ist häufiger als die braune.

Am 25. November 1903 traf ich bei Knešpolje einen Mäusebussard, der den kalten Kadaver eines Artbruders kröpfte. Im Winter 1902/03 und 1903/04 war er häufiger als vorher.

Der Steppenbussard *(Buteo desertorum Daudin)* wurde bisher noch nicht festgestellt, ebenso der Adlerbussard *(Buteo ferox)* wurde bisher hier noch nicht beobachtet.

Archibuteo lagopus (Brünn).

Der Rauhfuss ist einer der seltensten Wintergäste unserer Gegend. Während des Dezenniums meines hiesigen Aufenthaltes sah ich ihn nur ein einziges Mal und zwar im Winter 1895 oberhalb Megjine im Karste am Ostrande des Mostarsko Blato. Er strich gemächlich über meinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jagdgenossen hinweg, der, auf ihn aufmerksam gemacht, mit zwei übereilten Schüssen fehlte.

Circus aeruginosus (L.).

Der Rohrweih ist eine allgemeine Erscheinung am Mostarsko Blato. Wenn er auch dort nicht horstet, so erscheint er doch schon Anfangs September zum Schrecken aller Sumpfvögel in bedeutender Anzahl und treibt mit seltener Geschicklichkeit sein Unwesen. Im strengen Winter sah ich ihn niemals, er kam aber schon Anfangs März wieder an. Als sehr vorsichtiger und scheuer Vogel wird er selten erlegt. Am Utovo Blato ist er im ganzen Winter eine gewöhnliche Erscheinung.

Circus cyaneus (L.).

Der Kornweih ist bei uns meist nur Durchzugsvogel, seltener Wintergast. Ein einziges Mal traf ich ein Männchen dieser Art im Mai in Malo Polje an der Bunica. Er erscheint gewöhnlich schon Ende September und im Oktober am Durchzuge, am Rückzuge im März und April. Zur Zugzeit sieht man ihn allenthalben einzeln oder paarweise über grüne Saaten oder geerntete Felder, Wiesen und Hutweiden dahingleiten.

Circus pygargus (L.).

Der Wiesenweih kommt bei uns auch nur als Durchzugsvogel vor. Er besucht schon im September das Mostarsko Blato und jagt dortselbst mit grossem Eifer und grosser Geschicklichkeit Bekassinen. Im Winter fehlt er. Der Rückzug erfolgt im März und April.

Circus macrurus (Gm.).

Der Steppenweih, den ich bis zum Herbst 1903 hier nicht erlegte, fiel mir am 28. August am Mostarsko Blato während der Wachteljagd zur Beute. Es war ein junges Weibchen, das meinen suchenden Hühnerhund neugierig umkreiste. Am 9. September erlegte ich ein zweites Exemplar dieser Art in Knešpolje, das Bekassinen jagte. Später beobachtete ich mehrmals einzelne Vögel dieser Art am Blato. Sie waren alle im Jugendkleide. Den Balg des ersten Stückes habe ich als Beleg präpariert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familia 3: *Strigidae.*

Glaucidium noctua (Retz.).

Der Steinkauz ist eine im hohen und niedrigen Karste allgemeine und häufige Erscheinung; er fühlt sich selbst in den mit Steinplatten bedeckten Häusern der Einheimischen sehr wohl, ist gar nicht scheu und jagt auch am hellen Tage im Karste umher.

In meiner ersten Arbeit über die Wintervögel der Umgebung Mostars führte ich unsere Steinkäuze unter dem Namen der südlichen Form *G. meridionale, Risso* an, da mich der auffällige fahle Anflug des von mir erlegten Exemplares dazu verleitete. Eingehendere Vergleiche liessen keinen Zweifel zu, dass wir es hier nur mit einem Uebergang zur südlichen Form dieser Art zu tun haben. Die typische *G. meridionale* dürfte hier wohl nicht vorkommen.

Syrnium uralense (Pall.).

Im Winter 1894 strich mir am Sattel der Žovnica, zwischen Mostar und dem Blato, spät abends eine grosse Eule über dem Kopfe hinweg, in der ich sofort die Uraleule erkannte. Ein blitzschnell abgegebener Schuss auf das in unserer Gegend seltene Tier war erfolglos. Seitdem sah ich diese Art nie mehr in unserer Gegend. Es ist auffallend, dass diese in Bosnien gar nicht seltene Eulenart bei uns so selten ist.

Syrnium aluco (L.).

Der Waldkauz kann für die nähere Umgebung von Mostar als Seltenheit bezeichnet werden. Ich erhielt die ersten Exemplare erst im Winter 1902/03. Von den drei hier gefangenen Exemplaren war eines grau, eines braungrau und das dritte ausgesprochen rostrot. Letzteres sandte ich als Belegstück an das Landesmuseum in Sarajevo. Im Sommer hörte ich ihren Ruf nirgends in der Umgebung, und im Winter 1903/04 kam mir keiner zu Gesicht. Im Winter 1904/05 wurden mehrere lebend eingebracht; die meisten waren grau oder graubraun. Ein Exemplar dieser Art hauste den ganzen Winter 1904/05 in einem Schornsteine unseres Gymnasiums und verschwand im Frühling.

Bubo bubo (L.).

Der Uhu ist ein bei uns allgemein verbreiteter Räuber, im hohen Karste sowohl als im niedrigen, in kleinen Eichenwäldchen, als auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der nächsten Umgebung der Stadt. Er verirrt sich sogar in die Taubenschläge und Hühnerställe im Weichbilde der Stadt, woselbst er wiederholt erlegt wurde.

Seine Horstplätze sind Felsenspalten und schwer zugängliche Felslöcher steiler Wände. Obwohl alljährlich eine nicht unbedeutende Anzahl dieser Vögel aus den Horsten genommen und versandt, diverse andere wieder erlegt werden, scheint seine Zahl nicht in Abnahme begriffen zu sein. Dass der Uhu auch bei Tage jagt, bewies mir ein von mir am Kvanj erlegtes Stück, das ich um 11 h vormittags beim Kröpfen eines noch warmen Hasen überraschte.

Pisorhina scops (L.).

Dieses zierliche Eulchen erhielt ich im Oktober 1896 von einem Schüler aus Cim. Es wurde rasch zahm, kröpfte aus der Hand, ging aber ganz unerwartet ein. Nachdem ich diese Eulenart seither niemehr erhielt, dürfte sie in dieser Gegend selten sein.

Asio accipitrénus (Pall.).

Wenn ich diese Eulenart hier auch niemals erlegte und niemals zu Gesichte bekam, so kann ihr zeitweiser Aufenthalt am Mostarsko Blato als sicher gelten, da ich ihren auffälligen Ruf in warmen September-, Oktober- und November-Abenden wiederholt unterhalb Megjine vernahm.

Die Waldohreule *(Asio otus L.)* traf ich noch niemals, doch ist es höchst wahrscheinlich, dass sie sich hie und da in unsere Gegend verirrt. (Fortsetzung folgt.)

Bericht über das Brutgeschäft der Vögel auf den ostfriesischen Inseln für 1904/05.

Von Otto Leege in Juist.

(Schluss.)

14. Kiebitz — *Vanellus vanellus (L.).*

1904. Von der benachbarten Küste wurden die ersten Ankömmlinge am 8. Februar gemeldet, hier sah ich den ersten am 7. März, am 8. sah ich 5 Stück nach Westen fliegen, also vagabondieren. Am 9. sogar bei schwachem SO. nach klarer Luft (+ 9°) viele Trupps von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Pichler A.

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Avifauna der Umgebung von Mostar. 378-396